



Anhang/

Zu Herrn Grafen Digby Arzney-
Mitteln/ unterschiedlichen und approbir-
ten Experimenten.

Pulvis sympatheticus des Herrn
Grafen Digby.

Zum guten Cyprischen / Römischen / Ungar-
ischen / oder andern guten teutschen Vitriol /
mache ihn zum reinen Pulver / in einem Mar-
morsteinern und keinem Metallischen Mörsel / (daß
der Vitriol wegen seiner Schärpffe oder Säure die
Metallen angreiffet) dieses Pulver lege auff ein eiche-
nes Brett darumb Leisten sind / daß im Herumrühre
nichts berunder falle / stelle es alsdann an einen Ort /
wo es für dem Regen und aller Feuchte wohl bewah-
ret sey / und die Sonnenstrahlen es wohl bescheinen
können / biß es wohl calciniret / und die übrige Feuch-
tigkeit verzehret sey / man kan es / so man will den gan-
zen Sommer in der Sonne stehen lassen / welches ih-
me nichts schadet / sondern vielmehr verbessert (so man
viel gemacht und hgend wieder Feuchtigkeit angezo-
gen / stellet man es alle Fröling wieder in die Sonne
solche zu verzehren /) in währendem Calcioniren mi-
sche das Pulver des Tages offers mit einem Eiche-
nen hierzu gemachten Hölzlein / damit die Sonnen-
strahlen / so hierin concentrirret werden / desto besser
und an allen Orten es durchdringen können. Etliche
stellen das Vitriol / und dann das Gummi Tragant-
Pulver jedes absonderlich / in die Sonne zu calcini-
ren / wann die Sonne in Löwen gehet / ist der dreyze-
hende

bende Heumond / und lassen beyde Pulver darin /
 bis den dreyzehenden Augustmond / wann die
 Sonne in die Jungfrau gehet / stehen / alsdann mi-
 schen sie beyde zusammen / und verwahren es zum
 Gebrauch. So man kein verfertigtes Pulver hat /
 kan man an dessen stelle andern guten Vitriol / oder
 auch deß gemeinsten nehmen / welcher eben sowol /
 als das zubereitete Pulver / seine Wirkung / wiewol
 nicht so kräftig / verrichten wird.

Die Weise dieses Magnetische Pulver
 zu gebrauchen.

Von diesem Pulver laß in Brunnen Regen oder
 fließend Wasser etwas zergehen / in solcher Quan-
 tität / daß ein polirtes Eisen hinein gesteckt werde /
 es im heraus ziehen seye / als ob es in Kupffer ver-
 wandelt wäre / und roht aufsehe.

In dieses Wasser tauchet man ein auß der Wun-
 den mit Blut beflecktes Tuch (oder etwas anders /
 daran Blut ist) welche man heilen wolte / abson-
 derlich wann das Tuch trocken / so es aber noch
 frisch und feucht vom Blut / thäte man anders
 nichts / als es mit dem reinen Pulver gedachten
 Vitriols bestreuen / auff daß sich also das Pulver
 einzüge / und sich mit dem annoch feuchten Blut ein-
 verleibe. Man hält eines und das ander an einem
 gemäßigten Ort / so nicht zu warm noch zu kalt /
 nemlich das Pulver in einer Büchsen in dem Ho-
 sensack / und das Wasser (welches diese Bequem-
 lichkeit nicht zulasset) an einem andern darzu be-
 quemen und temperirten Ort. So oft man neues
 frisches Vitriol / Pulver oder Wasser anmacht /
 oder

oder ändert das Tuch / oder ein ander blutiges Ding / als Holz / Degen / und dergleichen / spüret die Person neue Erquickung / als wann die Wunde durch ein außbündiges Mittel eygentlich verbunden wäre worden / dieser Ursachen halben verbindet man Morgens und Abends die Wunden. Von diesem Pulver / und seinem fernern Gebrauch wäre noch viel zu melden / welches aber wegen des Mißbrauches mit Stillschweigen übergangen wird. Die wolersfahrne Wundärzte / wann die verwundte Patienten geheilet / und sie nicht wohl oder gar nicht zahlen / können hiermit wegen eilicher mit Blut besuchteteter und zurück behaltener Sachen / den Patienten so lang plagen / bis er sich wieder bey ihnen eingestellt und Nichtigkeit gemacht. Mehrern Nachricht hiervon findet der Leser in Herrn Graf Digby seinem in Französöcher Sprach gehaltenem Discurs / welchen Herr L. Strauß / der Arzney Doctor, berühmter Practicus, und vornehmer Professor der Universität Giessen in Lateinisch / und Herr M. D. Hupka in Teutsch übergesehet hat / da weilläufftig von allem gehandelt wird.

Sal Tartari volatile, ex Sale fixo
lixivioso.

Nim guten Weinstein / so zwey oder drey mal im Häfner oder Windofen / calciniret / aufgelöst / filtriret und wieder ein coaguliret sey / und also das Salz von aller Unsauberkeit / Schmutz und weißer Erde / so mehrentheils in der letzten Operation

¶ iij

ration

zation zurück bleibet/ geschieden seye/ dieses also zube-
 reitete truckenes Saltz löß auff in distillirtem Essig/
 dann filtrire es durch grob Pappier/ und laß abrau-
 chen/ bis es ein Häutlein bekommet/ thue alsdann
 zweymal so viel weissen Sand darzu/ und reverberir-
 re es miteinander zwölff Stund lang/ in einem Erden-
 nen unverglasurten Geschirz/ nim diß reverberirte
 Saltz/ löse es von neuem wieder auff in distillirten
 Essig/ filtrirs und laß abrauchen/ reverberirs und
 diffolvirs/ so lang bis das Saltz so weiß werde als
 der Schnee. Dann nim das Saltz und löß wieder
 auff in distillirtem Essig/ und laß im Marienbad ab-
 rauchen/ diffolvirs noch mehr/ bis der distillirte Es-
 sig wieder so starck und scharpff als er drüber gegosse
 worden/ darvon gebet/ dann laß diß Saltz ganz
 gemachsam truckenen/ und setze ihm dann sein Ge-
 wicht zu von dem Weingeist (spiritu vini) so auß
 Wein und nicht auß Hefen distilliret worden/ dige-
 rire sie miteinander und distillire sie mit gelinder
 Wärm/ darnach gies wieder einē neuen Weingeist
 (oder spiritum vini) drüber/ und digerire sie mitein-
 ander; Wiederhole die Digestion und Distillation
 so oft und vielmal/ bis der Weingeist wider so starck
 als er anfangs dran gegossen worden herüber stei-
 get/ demnach laß ihn ganz gelind abrauchen/ und
 sublimire das Saltz durch die Grad oder Stufen
 des Feuers und verwahre solches in einem wohlve-
 machten Glas sehr wohl. Dieses Saltz löset das
 Gold und alle andere Metallen auff/ wann sie zuvor
 wohl geöffnet und calciniret sind) ziehet jedem seine
 warhafftē Tinctur auß/ es muß aber zuvor mit
 drey Theil Weingeist und ein Theil dieses Saltz im
 Menstruum bereitet werden/ wie Lullius solches
 an vielen Orten bezeiget. Frater Basilius Valentinus

ein Mönch in seinem Buch in Wiederholung des grossen Steins der Uralten meldet / das der Stein der Weisen auß ihm nicht zu machen / allein in der Medicin seye er ein guter Ark / innen und aussen / ja da sein Saltz geistlich wird und süsse / so zermarmet er den Stein in der Blasen / und eröffnet wieder die harte Coagulation des Podagrums in allen Gliedern. Und fernuer vom Wein sagt er / der Geist des Weins hat eine wunderbare Eigenschafft / dann ohne ihn kan kein rechte Tinctura Solis außgezogen / noch ein rechtes aurum potabile gemacht werden / aber wenig wissen den Weingeist recht zu machen / vielweniger außzugründen seine Eigenschaffen. Wer aber den feurigen Geist beschliessen und gefangen nehmen kan / der mag sich rühmen / er habe ein Ritterstück in der Chymischen Feldschlacht erhalten / und ein Victoriā und Triumph vieler Wissenschaften mit Ehren erstritten / dann dieser vegetabilische feurige Schwefel ist allein der einige Schlüssel / den Metallischen und Mineralischen Schwefel außzuziehen von ihren Corporibus.

Rectificatio Spiritus vini oder den Weingeist ohne vielerley Instrumenta / Destillirung durch Metallische Schlangen / und anderer selzamer Erfindungen ganz ohne Feuchte und Phlegma / daß er Pulver / Baumwoll und anders anzündet zu bereiten.

Nim gemein decrepitiret oder calciniret Saltz / so nicht mehr kracht noch prasselt / pulverisirs wohl / thue es in ein weiten Kolben / gieß alsdā Weingeist daran / so schon einmal rectificiret und ohne Phlegma haben wilt / daß er ein zwerch Finger darüber ge
 Q v be / ein

be in Helm aufgesetzt / alles sehr wol verlutiret / und im Marienbad / Sand oder Aschen-Capell den Weingeist ganz gelind darvon distilliret / so behält die Phlegma oder Wässerigkeit das Saltz am Boden bey sich / und gehet der flüchtige Weingeist allein herüber / wann der spiritus nicht mehr feurig ist / und keine strias oder Strichen sich mehr im Helm zeigen / so höre auff / diese Art ist zwar gut / aber die Nachfolgende in mehrerm Gebrauch

Man wohl calciniret und gereiniget Weinstein-saltz / so viel du wilt / mache es zu Pulver / thue es in einen zweiten Kolben / gieß einmal rectificirten Weingeist darauff / daß er ein zwerch Finger darüber gehet ein Helm auff lutiret / und dann mit mittelmäßiger Wärme im Marienbad oder Sand-Capell die Helffte darvon distilliret / so gehet das flüchtige Theil des Weingeists herüber / und behält das Weinstein-saltz alle Feuchte bey sich / welches man wieder biß zur Trucknen abrauchen / und dessen sich ein andermal wieder gebrauchen kan ; An den Orten wo man kein Weinstein-saltz haben kan / oder einer die Kosten ansehe / ist Pottaschen / Sal alkali, und andere Salia lixiviosa auß gemeiner Brenn-oder anderer Kräuter Aschen eben so gut / muß aber zuvor noch einmal calciniret / filtriret / und wieder eincoaguliret seyn / damit aller Schmutz und Unreinigkeit darvon komme / und dem Weingeist kein Geschmack gebe / als dann das Saltz zum Pulver gemacht / und wie mit dem gemeinen und Weinstein-saltz verfahren / den Weingeist drüber gegossen und darvon distilliret / so es vonnöhten und man den Weingeist noch flüchtiger haben wilt / gieße ihn wieder über trucknen Weinstein-saltz / und wiederhole die Arbeit / wie vorhin geseheben.

Spiritus

Spiritus Vini Coagularus.

Nim des obigen gedachten Weingeistes / (welchen etliche Alcohol nennen) Spiritus Urinæ, so auffß höchste rectificiret / und fast meistentheils flüchtig Saltz ist / jedes gleich viel / thue sie beyde in ein Glas / vermache es wohl mit Wachs / so schleust der Weingeist als bald an in ein Christallinisch weißes Saltz / welches gefrorenem Eyß gleich siehet / und kein Liquor mehr gespüret wird / in welcher Form man es lang erhalten kan / muß aber nicht in Keller / oder sonst an ein sehr kalt und feuchten Ort gesetzt werden / sonstn dissolviret es sich wieder. Dieses herrliche Experiment haben viel vergebens versucht / und als ein Chymisches Gedicht des Helmontii verworffen / aber darin gefehlet / daß sie die beyde Spiritus nicht besser rectificiret, und von aller Phlegma entlediget. Der berühmte Helmont in seinem Tractatu de lithiasi sagt / daß auff solche Weiß / wann der Spiritus Vini und Urinæ zusammen gegossen / der Stein generiret werde / und also hernach mehr und mehr im Leib exsicciret und hart werde.

Etliche machen ihn auff solche Art / sie nehmen von solchem hoch rectificirten Weingeist vier Loth / von dem flüchtigen Urinsaltz ein Loth / thun es zusammen in ein Glas / verstopffens wohl / und stellen es hin zu coaguliren.

Andere aber / so die Mühe in Bereitung des Weingeistes nicht auff sich nehmen wollen / machen den Spiritum Salis Armoniaci Volatilem, rectificiren den auffß höchste (dessen Bereitung bald hernach folgen wird) gießen den
Wein

Weingeist und spiritum volatilem Armoniaci, welcher anderst nichts als spiritus urinae ist / zusammen / oder nehmen auch mir das sublimirte Sal Armoniaci und spiritum vini, und lassen sie beyde in einem verschlossenen Glas sich coaguliren.

Die Tugenden und der Gebrauch des Coagulirten Weingeistes.

Er dienet wider den ganzen und halben Schlag / Convulsion und Contractiön oder Crampff / die fallende Sucht / Alp / Schlassucht / wider die Präu ne / Seitenstechen / den Scharbock und dessen Fleck / Rohrlauff / Blasen und Nierenstein / in allen Fiebern / in Erstickung der Mutter / in verstopfftem Monatsfluß / wider die Gicht an Hand / Hüften und Füßsen / und insonderheit die laufende Gicht / die Milchfüchtigen oder Melancholischen erfreuet er / löset auff die Zähnschleimichte Feuchtheit / eröffnet alle verstopffte Aderlein / machet wohl harnen / wider alle Geschwür / Krebs / Kröpfte / Speckbäulen / Krätze und was hiezmit Gemeinschaft hat / widerstehet dem Gift / stärcket die vornehmste Glieder / und dienet fast wider alle Kranckheiten zu gebrauchen. Sufferlich ist er gut für die Augen / mit Rosen / Fenchel / oder Augentrostwasser diluirt und vermischet / jedoch daß die Wasser nicht zu scharff darvon werden / damit die Augen Morgens und Abends gewaschen oder hinein getropffelt / zertheilet die auffsteigende Nebel und Dünste / macht das Gesicht hell und klar. Im Wein ist er am besten einzunehmen / darin man gar nichts schmecket / im Wasser aber läßt er sein urinöfischen Geruch von sich / weil kein Säure gleich in dem Wein darin verborgen / er wird auch mit andern Spiritibus und Arzneyen / so zu jeglicher Kranckheit dienen

und approbirter Exocrimenten. 9

dienen/vermischet/sein Dosis ist nach dem er starck oder schwach ist/ zwey/ vier/ sechs/ achte/ zwanzig bis dreyßig Tropffen.

Spiritus volatilis Salis Armoniaci, den die Holländische Medici sehr im Gebrauch haben.

Nim vom besten Sal Armoniac ein Pfund/ solvir ihn in warm Wasser. filtrir und coagulir ihn/ daß er gang hell und klar werde/ wohl calciniret und geläutert/ Weinstein Salz ein Pfund/ thue sie zusammen in ein hohen Kolben/ und anderthalb Maß Wasser mehr oder weniger drüber gegossen/ alsdann in ein Sand Capell gesetzt/ ein zweiten Helm aufsitiret/ den Recipienten angelegt/ und alle Fugen wohl vermachet/ anfangs nicht so gar starck Feuer gegeben/ so sublimizet oder steigt mit der Feuchtigkeit das flüchtige Urinsalz in den Helm/ und theils in Recipienten oder Vorlagglas/ (welches so du es wilt trocken behalten/ nehme es bey Zeit auß dem Helm) wann du die Hälfte distilliret hast/ welches der beste Spiritus ist/ und keines rectificirten bedarff/ sich auch mit dem hoch rectificirten Weingeist coagulire läßt/ so lege ein ander Glas vor/ und distillire/ bis kein Schärpffe mehr gespüret wird. Das hinderstellige in dem Kolben (so die beyde Salia zuvor wohl gereiniget/ bedarffen jetzt keiner fernern Filtration) laß bis auff ein Häutlein abrauchen/ alsdann in Keller/ daß es anschiesse gesetzt/ dann von aller Feuchte entlediget/ und in einem Zuckerglas wohl verbunden/ zum Gebrauch verwahret.

Dieser spiritus urinæ hat fast eben die Tugenden/ den Gebrauch und Dosis als der spiritus vini/ so mit dem flüchtigen Uringgeist oder Salz coaguliret worden/

10 Anhang unterschiedlicher Exper.
den/und sind dessen Wirkungen genugsam bekant
und am Tage/weltern Bericht hiervon findet man
in des Glauberi philosophischen Dessen andern
Theils am 163. Blatt/welchen Ort der Leser auff-
schlagen kan.

Das im Kolben zurückgebliebene und eincoagu-
lirte Saltz wird in Fiebern vor dem Anstoß ge-
braucht/Dosis ein Quint in einem bequemen vehi-
culo, so hierzu dienlich ist.

Man kan auch an statt des Weinstreinsalzes, Car-
dobenedicten / Wermuth / Taufendgüldenkraut/
und anderer Fieber Kräuter Saltz nehmen / und
den Spiritum Salis Armoniaci machen/ das Rückstel-
lige eincoaguliren/und zum Gebrauch verwahren/
welches Saltz dann bessere Wirkungen in Fiebern/
als das vorige hat.

Auß dem im Kolben hinderbliebenen und einco-
agulirten Salze / distillire mit Zuthung / Bolus
oder gestossener Tabackpfeiffen/auf einer guten wol-
beschlagenen erdenen Retorten in offenem Feuer ei-
nen spiritum acidum, welcher sehr köstlich ist in Ver-
stopffung der Leber / Milz/ und anderer Niederlein/
stärcket den Magen und dessen Ferment / erwecket
Lust zum Essen/im Scharbock/malo hypochondria-
co, Blasen und Nierenstein / und dem Sicht an
Händ / Hüfften und Füßen / thut er grosse Wir-
kungen / Dosis 4. 6. 12. 15. bis 20. Tropffen
in einem warmen Vehiculo oder
Drüße.

ENDE dieser angehängten Experimenten.

